

Aufgaben beim DaF-Lektorat

in Eskişehir (1.3.2015-31.5.2015)

Aufgaben während des Praktikums

Während des Praktikums verlagerten sich meine Aufgaben zunehmend auf jene, die am Kampus İki Eylül zu absolvieren waren: zumindest, was die Vorbereitung von Unterrichtsstunden betraf. Außerdem bedeutete in zunehmenden Maße die Vorbereitung auf die ausstehende mündliche Prüfung einen großen Arbeitsaufwand.

Filmabend für heterogene Deutschlerngruppen

Während meines Aufenthalts fanden fünf Filmabende mit verschiedenen deutschen Filmen statt. Dabei wurden sehr verschiedene Filme auf Deutsch mit deutschen Untertiteln, und in einem Fall auch auf Deutsch mit türkischen Untertiteln - da für Einsteiger leichter zu verstehen - gezeigt. Die gezeigten Filme reichten von politisch geprägten Filmen, wie „Die Fetten Jahre sind vorbei“, bis hin zur Komödie „Kebab Connection“ (Abb.1). In dem komfortablen großräumigen roten Salon fanden sich zehn bis dreißig Lehrende und Studierende ein, womit der zweiwöchentliche Filmabend eine feste Größe innerhalb der Deutsch Lernenden Community darstellt. Zu dieser Community zählen all jene deutschsprachigen und Deutschlernenden. Innerhalb dieser Gruppe sind vielseitige Werdegänge zu erfahren, wie ich es nach zweimonatiger Anwesenheit in Eskişehir einschätzen kann. Zum einen besucht das deutsche Lehrpersonal die Filmabende inklusive der Praktikanten, türkische Kollegen sind bei diesen Treffen hingegen nicht anwesend. Die weiteren Besucher sind Studenten und Interessierte an der deutschen Sprache. Das Deutschniveau unterscheidet sich bei den Zuschauern erheblich, nicht nur da sich der Filmabend an alle Studenten der insgesamt vierjährigen Ausbildung zum Deutschlehrer richtet. Somit ist bei den Lernenden ein ganz unterschiedlicher Lernstand zu beobachten.

Zusammensetzung der „Deutsch-Lern-Community“ in Eskişehir

Gleichzeitig aber ist es auch der unterschiedliche Werdegang der Studierenden, der sich im Verstehen und Sprechen, zum Beispiel hier bei einem Filmabend, aber auch in allen anderen Unterrichtssituationen, zeigt. Bei Betrachten von Filmen, einem eher passiven Vorgang, treten diese Unterschiede natürlich nicht so gravierend hervor wie in Gesprächssituationen, wie im Unterricht, oder aber wie am Stammtisch. Zum einen gibt es jene Studenten, die lange Zeit in Deutschland gelebt haben, bis ungefähr zu einem Alter von 12-15 Jahren. Sie verfügen oft auch noch über einen deutschen Pass, und können aufgrund ihrer Schulbildung in Deutschland gut deutsch sprechen. Die Frage, ob eine deutsche oder eine türkische Staatsbürgerschaft vorliegt, bedeutet für die betreffenden ganz konkrete Reise und Wahlrechte im entsprechenden Land (Deutschland/Türkei).

Eine zweite Gruppe sind Studenten, die ihr ganzes bisheriges Leben in Deutschland verbracht haben, dort Abitur gemacht haben und nach ihrer Schulausbildung in die Türkei zurückkehren, um auch dieses Land besser kennenzulernen, das sie meist nur durch Ferienaufenthalte kannten. Bei der Wahl des Studienortes ist es dieser Gruppe von Studierenden wichtig, an jenem Ort zu studieren, der oft auch die Heimatstadt der Elterngeneration darstellte. Eine dritte Gruppe der Studierenden sind Studenten, die einen regulären Abschluss in Deutschland nicht erhalten haben: Ein Student äußerte mir gegenüber den Satz: „Das Fachabitur habe ich in Deutschland erfolgreich abgebrochen.“ Im Anschluss machte diese Kontaktperson dann den Schulabschluss in der Türkei. Der Wechsel auf die Universität erfolgt unter Einbeziehung eines sogenannten 500-Punkte-Tests, der die Studienaspiranten in verschiedene Gruppen einstuft, sodass je nach Abschneiden bei diesem Test nur bestimmte Studienfächer möglich sind. Die Studienplatzvergabe verläuft dann abhängig von dem Testergebnis, wobei bestimmte Punktzahlen nur für bestimmte Fächer berechtigen, sowie nach der Angabe einer Ortspräferenz. Um eine Angleichung des Sprachniveaus zu erreichen, müssen jene Studenten, die über keinen deutschen Schulabschluss oder aber über eine gewisse Schulbildung an deutschen Schulen verfügen, vor ihrem Studium ein Vorbereitungsjahr leisten, in dem ausschließlich die Sprache erlernt wird, die von den Studenten später unterrichtet werden soll. Dieses Vorbereitungsjahr, das ich auf dem Kampus-Iki Eylül auch mit einigen Klubs unterstützen durfte, findet ebenso für Englisch und Französisch statt.

Wie die genannten Gruppen zeigen, erwächst eine große Heterogenität an Teilnehmern, was zum einen die Sprachfähigkeit betrifft, und zum anderen den bisherigen Erfahrungshorizont. Diese Heterogenität sollte im Rahmen des Unterrichts aufgefangen werden. Die aufgegriffenen Unterrichtseinheiten sind Landeskunde und wissenschaftliche Deutschkurse, oftmals Diskussion darüber, wie das Leben in Deutschland und wie die Deutschen zu sehen seien. Die Geschichte der deutsch-türkischen Beziehungen, politisch sowie personell, erwächst hier zu einer besonderen Größe, da, im Unterschied zu Englisch und Französisch, die ebenso auf dem hiesigen Kampus gelehrt werden, erheblich mehr Studierende als in den genannten beiden anderen Sprachen auf ein Repertoire an Erfahrungen zurückgreifen können, und oftmals sichtlich die Nähe zu mir als deutschem Muttersprachler suchen. Andererseits ist das Sprachgefälle innerhalb einer Klasse schwer zu überbrücken, da einige Teile der Klasse stets Gefahr laufen, über- oder unterfordert zu werden.

Stammtisch

Die zweite von den Deutschlektoren und den Praktikanten organisierte Veranstaltung ist der deutsche Stammtisch, zu dem wie beim Filmabend alle Altersstufen von Deutschsprechern und Deutschlernenden eingeladen sind. Dieser Stammtisch findet stets in unterschiedlichen, möglichst zentralen, Cafés der Stadt statt. Die Teilnehmerzahl schwankt hier zwischen 15 und 25 Teilnehmern, wobei anders als beim Filmabend auch einige Teilnehmer anzutreffen sind, die nicht im universitären Kontext stehen: beispielsweise Menschen, die lange in Österreich oder Deutschland gearbeitet haben oder aber als Deutsche in Eskişehir leben und arbeiten, beziehungsweise in Eskişehir leben, da sie ihren Lebenspartner in Eskişehir besuchen oder nach Eskişehir gezogen sind. Während des Stammtisches sind alle Organisatoren, also auch ich in meiner Funktion als Praktikant, darum bemüht, mit möglichst vielen deutsch Sprechenden sowie mit deutsch Lernenden zu kommunizieren. Dabei reichen die Themen von Feinheiten und Redensarten der deutschen Sprache, aktuellen Ereignissen der Presse, über persönliche Lebenskrisen, bis hin zu tatsächlich autobiographischen Erzählungen der Teilnehmer.

Hierbei weckte mein besonderes Interesse die Geschichte eines heute gut 50-jährigen Mannes, der über ein Jahrzehnt gemeinsam mit seinem Bruder seinen Lebensunterhalt mit dem Bau von Kaleidoskopen erwarb. In den 80er Jahren bedeuteten diese Kaleidoskope für das Brüderpaar ein einträgliches Einkommen, sodass „6 Monate gearbeitet und dann 6 Monate gut gelebt werden konnte.“ Als Verkaufsorte für diese Kaleidoskope dienten Messen, Märkte und insbesondere Weihnachtsmärkte. Sowohl Sammlerstücke als auch gebräuchlichere Kaleidoskope wurden in hoher Anzahl angefertigt. Laut dem Kaleidoskop-Bauer wurden innerhalb der zehn Jahre rund 200.000 Stück der Kaleidoskope zum großen Teil in Eigenarbeit angefertigt. Die Geschichten dieses Mannes regten mich an, mich ein zweites Mal mit ihm zu treffen, wovon im weiteren noch zu berichten sein wird. Dies zeigt bereits, dass der Stammtisch ein guter Ort zur Kontaktaufnahme darstellt, und dass das eigentliche Ziel des Stammtisches, die Auseinandersetzung mit der deutschen Sprache, zu gewährleisten ist. Auch in anderer Hinsicht wurden für mich persönlich Kontakte über den Stammtisch geschlossen. Interessanterweise hatte ich den Eindruck, meine Präsenz beim Stammtisch sehr natürlich darstellen zu wollen und nicht an allen Tischen, sondern nur an einem präsent zu sein. Ich versuchte zwar die Anwesenheit an mehreren Stammtischen, wollte mich aber nicht unter den Druck setzen, „überall immer“ sein zu müssen, was sicherlich den dann geführten Gesprächen zu Gute kam. Kleine „Requisiten“, wie zum Beispiel ein deutsch-türkisches visuelles Wörterbuch, sowie eine Landkarte der Türkei, über die sich leicht austauschen ließ, konnten die Konversation anregen. Manche andere Themen, die in der Türkei häufig Thema der Auseinandersetzung sind, wie Politik und Religion, tauchten an diesem Stammtisch eher selten auf: möglicherweise auch, da die Gesellschaft in der Türkei stärker polarisiert ist als in Deutschland.

Abnahme der DaF-Prüfung

Als Äquivalent beispielsweise zum englischsprachigen TOEFL-Test wurde zum Nachweis der deutschen Sprache, um beispielsweise in Deutschland studieren zu können und keine weiteren Vorbereitungskurse vor der Aufnahme an der Universität durchführen zu müssen, die DaF-Prüfung eingerichtet. Dieser standardisierte Test, der mehrmals an den DaF-Standorten durchgeführt wird, soll/muss an allen Prüfungsstandorten unter gleichen Bedingungen hinsichtlich zeitlichem Ablauf, Täuschungsversuchen und Form der Abfrage stattfinden. Am 22.4.2015 wurde, wie an den anderen Standorten auch der Test-DaF abgenommen. In diesem Fall hatten die 9 Teilnehmer entweder Interesse daran, bald in Deutschland ein Studium zu beginnen, oder aber diesen Nachweis (C1) in der Türkei zu nutzen, um zukünftig den Versuch zu unternehmen, an Privatschulen in der Türkei zu unterrichten. Der Ablauf der Prüfung besteht aus drei Teilen, unterbrochen und verlängert von Passagen, in denen der nächste Prüfungsteil erklärt wird, und die zu beachtenden Regeln angesprochen werden. Die vier zu prüfenden Bereiche sind Leseverstehen, Hörverstehen, schriftlicher Ausdruck, Mündlicher Ausdruck. Bei der Abnahme der Prüfung muss stets eine Aufsichtsperson im Raum sein. Auch der Toilettengang wird kontrolliert, und die einzigen Gegenstände, die mit sich geführt werden dürfen, sind Geld, Stift, Personalausweis und das ausgedruckte Anmeldeformular. Alle Prüflinge verfügen somit über eine individuelle Prüfungsnummer, die dem Prüfling einen bestimmten Platz zuweist. Die standardisierte Durchführung des Tests erfolgt also an den einzelnen Prüfungsorten. Die Auswertung hingegen erfolgt zentral in Bochum, sodass tatsächlich von einem sehr objektiven Testergebnis gesprochen werden kann.

Unterrichtseinheiten

Die von mir im Unterricht geleiteten Unterrichtseinheiten auf dem Kampus Junus Emre betrafen vor allem den Kurs „Wissenschaftlich Alamanga“, wo auf eine Endprüfung hinarbeitend meist das Thema des Lebens an deutschen Universitäten im Fokus steht. Ich bereitete eine Unterrichtseinheit zum Unisport vor. Während dieser exemplarischen Stunde soll eine möglichst freie Konversation zwischen Lehrendem und Studierenden sowie zwischen den Studierenden angeregt werden. Zu Beginn dient ein Video zur Einstimmung auf diesen Themengebiet. Im Anschluss daran kann über Unterschiede und Gemeinsamkeiten des deutschen und türkischen Hochschulsportes diskutiert werden. In einem zweiten Video werden dann die Bedingungen eines Sparteignungstests gezeigt, woraufhin sich weitere Gesprächspunkte zum Thema Sport in einem größeren thematischen Kreis ergeben. Als Diskussionsfrage dient: Welche Vorteile bringen welche spezifischen Sportarten? Abgerundet wird die zweistündige Einheit mit einem Portfolio von ungewöhnlichen Sportarten, wie sie nur selten betrieben werden.

Im Kontext der Vorbereitungsklasse konnte ich sehr frei mit den Studierenden arbeiten und somit verschiedenste Impulse im Unterricht setzen. Im Mittelpunkt stand die Konversation zu verschiedenen Themen. Mit interaktiven Mitteln (Vidio, Audio) sowie mit Spielen sollte durch eine niedrige Hemmschwelle eine möglichst große Antizipation von Studenten erreicht werden. In manchen Stunden nahmen leider keine Studenten dieses Angebot wahr, was aber, so wurde mir von Kollegen der Englisch- Abteilung versichert, in den Nachmittagsstunden nicht ungewöhnlich sei, da generell eine begrenzte „Arbeitsmoral“ der Studierenden vorläge. In jenen Stunden allerdings, die stattfinden konnten, hatte ich den Eindruck, mit den Studierenden in einem positiven Arbeitsklima positive Lehr- und Lernerfolge schaffen zu können. Die Studierenden bedankten sich für die individuelle Betreuung, nutzten die Zeit, um, wie z.B. bei „Ich sehe etwas, was du nicht siehst“, in extra angefertigter Version mit dem entsprechenden Vokabular zu spielen (Abb). Dabei achtete ich besonders darauf, zum einen die Aussprache in richtiger Form an die Studierenden heranzutragen, und zum anderen aber genügend positive Rückmeldung auf die gemachten Äußerungen zu geben.